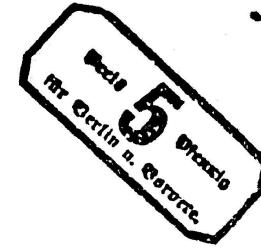




# Die Zeit am Montag



Gedruckt  
Sonntags Nachts.  
Unabhängige Zeitung.

Erscheint  
Montags früh.  
Für Politik und Kultur.

**Abonnementpreise pro Quartal:**  
In Deutschland durch die Post 80 Pf. + 12 Pf. Briefporto, in Österreich 1,20 St.  
Per Kreispost in Deutschland 1,20, im Ausland 2,20.— Per Expresspost  
in Berlin 80 Pf. Eingesammelt in Berlin 5 Pf., ausland 10 Pf.

Red. und Verl. Berlin SW. 63, Wittenstrasse 3. F.-A. IV. 5985.  
**Anzeigen-Preis:** Mit geschwungenen Kolonialschrift 50 Pf.  
Reklame: die Säulenzeit 1,50 Mark.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Georg Korn, Charakterkunst; für  
Theater und Kunst: Erich Schäffer, Gr. Lüderschule; für den kritischen redak-  
tionellen Teil: Alf. Schön, Berlin; für die Innenpolitik: G. Cetelbaum, Berlin.  
Verlag: Die Welt am Montag, G. m. b. H., Berlin. Herausgeber der  
National-Zeitung G. m. b. H., Berlin SW. 63.

Jg. 52.

Berlin, den 30. Dezember 1907.

XIII. Jahrgang.

Mörder-Romanik eines Jugendlichen. Ein Verbrechen, ver-  
übt im romantischen Stile der berüchtigten Scandalfikatur, hat  
kürzlich einen 15jährigen Knaben in Wartenitz (Oberschlesien)  
vor die Schranken des Gerichts geführt; und dieses hat den Un-  
glücklichen zur höchst unlössigen Strafe von 15 Jahren  
im Gefängnis verurteilt und damit einen Untreuen, einen  
ungeheuerlich vorsätzlichen Mord auf den Weg des Verbrechens  
Gesetzten geradezu zur Vernichtung verdammt. Der Junge ist der  
Samtdeckschling Rautus Zins, und seine Tat ward die Ermordung  
des Platzmeisters Gröz, der vor ihm mit der Ablicht des Raubes  
mit dem Peil erschlagen wurde. Der Junge hatte 10 Pf. Schulden  
bei einem Gaufirmt und fügte desshalb den Plan, den Groz, der  
in einer Barade bei einer Mühle wohnte, zu ermorden, weil er  
Geld bei ihm vermutete. Er stahl sich eine Art, unmöglich mehr-  
ere Abende die Barade und bereitete romantische Machenschaften  
vor, mit dem Verdacht von sich abzulösen. Unter anderem schrieb

er dorther einen Zettel, wonach ein angeblicher Bruder des Groz  
die Tat begangen zu haben erklärt: „Ich habe einen Bruder ermordet  
begangen. Aber mit Recht, denn er hat mich bestohlen. Ich habe  
Blut und Gold geblieben. Er hat nach mir geschossen. Sucht nicht  
nach mir. Ich gehe ins Ausland. Ich werde mich in einigen  
Jahren der Polizei stellen“, heißt es da unter anderem. Mit  
einer gefälschten Abschaffung Novelle der Mörder bei Groz an  
und zertrümmerte dem Leidenden von hinten mit sechs Schüssen den  
Schädel. Dann nahm er das Geld mit sich, legte dem Toten ein  
Teidling in den Arm und den Zettel neben die Leiche.  
Nachdem erst einige irrtümliche Verhaftungen erfolgt waren, dann  
aber kein Ergebnis der Untersuchung zutage trat, wagle er nach  
einem Monat, das Geld anzutwinden. Er kaufte eine goldene  
Damenuhruhr und machte in einem Heiligeren Gasthaus eine große  
Sache, in dem er Selbsttraul. Auf Anzeige des Kaufmanns  
wurde er verhaftet und gestand dann den Mord ein. Der Junge  
ergöhlt in der Verhandlung, daß er gern Schauergeschichten las.  
So hätte namentlich ein Buch von Karl May auf seine  
Phantasie gewirkt, worin drei Morde vor-  
kommen.

Das Gericht kam zu dem erwähnten durchbaren Urteil, indem  
es dem Antrage des Staatsanwalts folgte. Auch der Verteidiger  
— so wird berichtet — schloß sich dem Antrage an, da ein fast  
überlegter Mord vorliege, der gar keine milde  
Enden umjände zulasse. Das letztere ist — wenn  
es zutreffend ist — jedenfalls ein Verfahren, das crasse Brutalität  
herausfordert. Sit schen die Tatsache, daß ein noch halb in den  
Kinderjahren stehender Knabe als voll verantwortlich für eine  
so ungeheuerliche Tat angesehen wird, an und für sich nur ein  
Ueberbleibsel alter finstrierter Rechtsanomalien, die ja bekanntlich  
früher sogar Todesurteile gegen Kinder gesprochen — so weist  
das ganze romantische Drum und Dran dieses Falles direkt auf  
eine *tranquille Veranlagung* des jugendlichen Täters hin. Eine *tranquille Veranlagung*, die — wie es offenbar der  
Herr in einer durch miserable Ueiltüre möglichten Phantasie be-  
gründet ist und nie und nimmer im Gefängnis, im Umgang  
mit ergreiften Verbrechern und Auswüchslingen der Gesellschaft  
fortgesetzt und auf gesunde Wege geleitet werden kann.

Vielleicht fehlt es an Initiativen, um jugendlichen Ver-  
brechern, die Unreife und überreizte Phantasie zu unverantwort-  
lichen Taten hinzufließen, die richtige Behandlung zuteil werden zu  
lassen. Dazu sollten sie geziert werden, unter Leitung nicht  
von Juristen, sondern von Kindiatoren und Pädagogen. Endlich  
aber sollte mit einer Tortur aufgeräumt werden, die nichts als  
schlechthin eine *Puni gung* unglaublicher ist.